

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Francke's Buß=Predigten, darin aus verschiedenen Texten Heil. Schrift deutlich gezeigt wird, wie nicht nur Unbekehrte zur wahren Buße ...

Francke, August Hermann

Halle, 1848

Die fünfte Buß-Predigt den 5. Juni 1695. Vom Kampff eines bußfertigen Sünders.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die fünfte Buß-Predigt

den 5. Juni 1695.

Von

Kampff eines bußfertigen Sünderß.

Der GOTT aller Geduld und Langmuth gebe euch allen ein weises Hertz, daß ihr seine Geduld vor eure Seligkeit achten möget. Amen! Amen!

So gehe nun hin, und führe das Volck, dahin ich dir gesaget habe. Siehe! mein Engel soll vor dir hergehen; Ich werde ihre Sünde wol heimsuchen, wenn meine Zeit kommt heimzusuchen. Dieses, Geliebte in dem Blute unsers HERRN JESU CHRISTI, ist der Schluß von dem grossen Kampff, den der Mann GOTTES, Moses, mit GOTT dem HERRN selbst hatte, wie uns solcher beschrieben wird 2. Mose XXXII. 34. Da nemlich die Kinder Israel es sehr verderbet hatten, und abgewichen waren von dem lebendigen GOTT, und ihnen guldene Götter gemacht hatten, sprach GOTT in seinem Zorn zu Mose: **Laß mich, daß mein Zorn über sie ergrimme, und sie aufffresse.** Woraus denn zu sehen, daß Moses mit seinem Gebet gleichsam zwischen GOTT und das Volck getreten, und gebeten, daß Er sie doch nicht vertilgen möchte um ihrer Ueberirretung willen. Er runge und kämpffete darüber gleichsam mit GOTT, hinge an ihm, und wollte nicht von Ihm lassen. Darum sprach GOTT: **Laß mich, daß mein Zorn über sie ergrimme, und sie aufffresse.** Moses aber ließ den HERRN nicht, sondern er fuhr fort, und hielt an mit Beten, biß den HERRN gereuete das Uebel, welches Er gedachte zu thun an Israel, sie auff einmal auffzufressen und zu vertilgen. Da nun Moses zu den Kindern Israel kommen war, und mit seinen Augen gesehen, was ihm GOTT verkündiget von ihrem greulichen Fall, und um deßwillen auch allen Ernst gebraucht hatte unter ihnen, so kam er abermals zu GOTT, und bekennte vor ihm die Sünde des Volcks, und rieß Ihn an, daß Er ihnen ihre Sünde vergeben möchte; **Wo nicht,** setzte er hinzu, **so tilge mich aus deinem Buche, das du geschrieben hast.** GOTT aber antwortete ihm: **Was? Ich will den aus meinem Buche tilgen, der an mir sündiget.** So gehe nun hin, beschloß Er, und führe das Volck, dahin ich dir gesagt habe. Siehe, mein Engel soll vor dir hergehen; Ich werde

werde aber ihre Sünde wohl heimsuchen, wenn meine Zeit kommt heimzusuchen. Billig rede ich euch an mit diesem Spruch, weil in der letzten Buß-Predigt, die ich euch gehalten habe, euch vorgestellt ist **der Kampff**, welchen ein **Lehrer** hat über seine unbußfertigen Zuhörer; Welches denn gewiß eben derselbige Kampff ist, welchen auch **Moses** gehabt für die Kinder **Israel**, da **GOTT** der **HERR** sprach: **Laß mich, daß mein Zorn über sie ergrimme, und sie auffresse.** Ich meyne ja, es sollte euch in frischem Gedächtniß seyn, und vor Augen stehen die **Angst meines Herzens**, darinnen ich damals geredet, also, daß ich wohl bekennen muß, daß mein schwacher Leib solches wohl gefühlet habe. Ob es eure Herzen gefühlet haben, das werdet ihr wissen, und **GOTT** der **HERR**. Nun aber, mag ich wol fragen, was hats doch geholffen? Wie hats angeschlagen? Schlimmer sind viele worden; das weiß ich wol. Aber wo sind die Früchte von derselben Buß-Predigt? Gewißlich ist es auch nicht anders in meinem Herzen und in meiner Seelen, wenn ich eure Sünden, die fast schwer sind, betrachte, als ob **GOTT** der **HERR** mir auch also zurieffe: **Laß mich, laß mich, daß mein Zorn über sie ergrimme und sie auffresse.** Aber es sey ferne von mir, daß ich **GOTT** den **HERRN** lassen sollte mit meinem Gebet und Flehen vor seinem Angesichte, daß sein Zorn über euch anbrenne, und euch auffresse. So lange mich der **HERR** noch vor euer Angesicht stellet, werde ich meine Hände aufheben zu Ihm, und Ihn anrufen, daß Er eurer verschonen und euch nicht vergelten wolle nach euren bösen Wercken. Denn weil Er eure Seelen auff meine Seele gebunden hat, wie kann ich lassen, daß ich nicht vor euch ringen und kämpffen, und Ihn anflehen sollte, daß Er euch zu erkennen geben wolle eure Sünde und Missethat, und eurer gnädiglich verschonen? Ach, **HERR**, so lasse ich dich denn nicht, sondern ich bleibe vor dir mit meinem Gebet. Mein Kampff ist mit jener Predigt nicht zurück gelegt, er währet noch, das weißt du, mein **HERR** und mein **GOTT**! So laß ich dich nun nicht, sondern ich hange dir an mit Gebet und Flehen, daß du dich noch erbarmen wollest. Du hast selbst also befohlen in deinem heiligen Wort, und gesagt: **Predige das Wort, halte an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit, straffe, dräue, ermahne mit aller Geduld und Lehre, 2. Tim. IV. v. 2.** Nach solchen deinem Wort, welches uns ja deine grosse Langmuth und Geduld anzeigt, halte ich auch an zu dräuen, zu straffen, zu ermahnen mit aller Geduld und Lehre, und solches durch deine Gnade, welche du darreichst.

Hieben aber sehe ich nun wol, daß auch dieses Wort, das zu **Mose** gesagt ward, werde erfüllet werden an euch: **Ich will ihre Sünde wol heimsuchen, wenn meine Zeit kommt heimzusuchen.** **Jes**u achtet man es freylich nicht, und erkennet es nicht. Alle Sünden, wie groß sie auch sind, fürnehmlich die grosse Verachtung des Wortes der Buße, und des Wortes der Gnaden, welches so reichlich verkündiget wird, will man **Jes**u nicht erkennen, noch zu Her-
sen

ken nehmen, sondern man höret die Predigten kaum mit den Ohren an, aber ins Herze lässet man sie nicht kommen. Was thut denn Gott der Herr? Er läßt indessen immer anhalten mit der Predigt seines Worts, wie Er zu Mose sprach: **Gehe nun, führe das Volk, dahin ich dir gesagt habe, siehe, mein Engel soll vor dir hergehen.** Das Amt, das Er mir an eure Seelen befohlen hat, muß ich ja führen, obwol mit Betrübniß, mit vielem Kummer und Angst meines Herzens, und ob es mir immer schwerer wird, bey euch Buße zu predigen, da niemand an die Buße will, und euch zu verkündigen den Weg des Lebens, da jedermann in dem Schatten des Todes sitzen bleiben will. Aber was wird endlich draus? Gott sehet nachdrücklich hinzu: **Ich will ihre Sünde wol heimsuchen, wenn meine Zeit kommt heimsuchen.** Ihr wisset, daß ich euch einen Tag des Gerichts wegen eurer Unbußfertigkeit mehr als zu einemmal verkündiget habe. Der Tag wird nicht aussen bleiben, sondern er wird kommen denen, die sich nicht bekehren wollen, daß man dran gedencken wird, es sey euch vorher gesagt. **Wenn meine Zeit kommt heimsuchen, spricht Gott, will ich wol heimsuchen.** Alsdenn wird man wol daran gedencken, daß ich vor Gott geerffert habe mit einem Göttlichen Euffer, daß ich eure Seelen erretten möchte aus dem Verderben, und ihr euch nicht habt wollen erretten lassen. Dabey bleibt es aber, daß ich nicht ablassen will zu kämpffen für euch. Wer sich will erretten lassen, der lasse sich erretten; wer sich nicht will erretten lassen, noch sich bekehren zum Herrn seinem Gott, der wisse denn, daß ihn treffen werde das Wort des Herrn: **Ich will ihre Sünde wol heimsuchen, wenn meine Zeit kommt heimsuchen.** Erwartet doch nicht solche Zeit, daß ihr im Zorn heimgesuchet werdet: Vielmehr erkennet die Gnaden-Zeit, da ihr heimgesuchet werdet mit dem Wort der Buße, und der Herr eure Seelen heimsuchet, daß Er sie herausreisse aus solchem Verderben, darinnen ihr steckt, ja in welchem ihr verwickelt und verstrickt seyd. Nun sehet, meinen Kampff habe ich euch damals vorgeleget. Es wird euch nun in dieser Stunde auch vorgeleget werden, **der Kampff, der euch vonnöthen ist,** so ihr wollet aus dem Verderben errettet werden. Daran liegt euch ja eure Seel und Seligkeit. So habt denn aufmercksame und bußfertige Herzen. Laßt Buße in euch wirken durch die Krafft des werthen Heiligen Geistes, und betet zu Gott dem Herrn im Himmel, daß Er sich euer erbarmen, und euch bußfertige Herzen geben wolle, in einem andächtigen Vater Unser.

TEXTUS, Ps. LI, 11. 12. 13.

Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und

und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirff mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.

Eingang.

So jemand auch kämpffet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpffe denn recht. Also, Geliebte in dem Herrn JESU, redet der Apostel Paulus in der 2. Tim. II. 5., in welchen Worten er ein Gleichniß nimmt von einem Kampff-Spiel, dergleichen unter den Heyden üblich waren, da diejenigen, welche also kämpffeten, daß sie den Seg davon trugen, gekrönet wurden. Solches, will er sagen, haben auch wir zu mercken bey dem Kampffe, der uns verordnet ist, da wir um das ewige Leben den guten Kampff des Glaubens kämpffen sollen, wie er auch von solchem Kampff mit klaren Worten redet, Ebr. XII, 1. 2. 1. Tim. VI, 2. 1. Cor. IX, 24. 25. So nun jemand, will er sagen, kämpffet um das ewige Leben, so wird er doch nicht gekrönet, so erlanget er doch nicht die Krone der ewigen Herrlichkeit, er kämpffe denn recht.

Solcher Spruch soll auch uns billig zu Herzen gehen. Wir lernen daraus, daß ein Kampff vonnöthen sey, so man wolle das ewige Leben ererben. Denn er saget: So auch jemand kämpffet: Also ist denn allerdings ein Kampff vonnöthen, so man will in das ewige Leben eingehen. Wir haben aber auch noch dieses zu lernen, daß es nicht genug sey, daß man nur auff einige Art und Weise kämpffe, sondern daß auch vonnöthen sey, daß man recht kämpffe. So auch jemand kämpffet, sagt er, so wird er doch nicht gekrönet, er kämpffe denn recht. Eben das ist es, was auch unser Heyland saget, Luc. XIII, 24.: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; Denn viel werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können. So ist es nun nicht genug, daß man darnach trachte, ins ewige Leben zu kommen: Denn es werden auch etliche, ja viele seyn, die darnach trachten, und werden doch nicht hinein kommen. Warum? dieweil sie nicht recht darnach trachten, dieweil sie nicht recht darum kämpffen. Solcher Spruch soll uns denn billig in die Prüfung führen, daß wir bey uns selbst bedencken, wie es doch nun mit unserm Kampffe stehe um das ewige Leben? daß wir uns selbst fragen: Ob wir denn auch recht kämpffen um das ewige Leben? Da findet sich nun, daß einige Menschen gar nicht kämpffen um das ewige Leben. Andere kämpffen darum einigermaßen, (zum wenigsten haben sie den Schein davon, als ob sie um das ewige Leben kämpffe-

pfieten) aber sie lassen es ihnen keinen rechten Ernst seyn. Wenige, wenige sind es, welche recht kämpfen, also, daß sie ergreifen das ewige Leben, wie es 1. Tim. VI, 12. heisset: **Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; Ergreiffe das ewige Leben.**

So nun Paulus den Timotheum also zu ermahnen nöthig gefunden einen Mann, der den Buß-Kampf allbereit überwunden hatte, und der nun in dem Leidens-Kampfe, und in dem Kampfe der täglichen Erneuerung, da er je mehr und mehr zu kämpfen hatte wider den Teuffel, die Welt, und sein eigen Fleisch und Blut, sich befand. Was wollen wir sagen von denen, die auch den Buß-Kampf noch nicht einmal über sich genommen haben, noch wissen, was das sey, vor Gott ringen und kämpfen? Wenn diejenigen nicht gekrönt werden sollen, welche zwar den Buß-Kampf überwunden haben, aber darnach in andern Kämpfen nicht bis ans Ende beharren, daß sie mit Paulo sagen können: **Ich habe einen guten Kampf gekämpft**, Tim. IV, 7. Was wollen wir denn von denenjenigen sagen, welche noch nicht einmal einen Anfang zu kämpfen machen in der Buße? Oder von denen, welche, wenn Gott gleich auch ihre Herzen dahin anfänget zu lenken, daß sie sollen einen guten Kampf der Buße kämpfen, dennoch also schlüpfrig und flüchtig sind, daß sie nicht begehren solchen Kampf recht anzutreten? So heisset denn nun vor allen Dingen von dem Buß-Kampf also: So auch jemand kämpfet wider die Sünde, so auch jemand kämpfet um die Gnade Gottes, um die Ergreifung der Gerechtigkeit **JESU Christi**, so wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht. Sie mögen sich Gottes nicht rühmen weder im Reich der Gnaden, noch im Reich der Herrlichkeit, es sey denn, daß sie recht kämpfen. Hiezu nun unsere Herzen um so viel desto mehr zu erwecken, haben wir vor, aus dem verlesenen Buß-Text zu erwägen:

Den Kampf eines bußfertigen Sünders.

Gebet.

Ich getreuer Gott und ewiger Vater im Himmel! laß das Wort kräftig seyn in den Herzen derer, die es hören, auff daß, wenn der Kampf eines bußfertigen Sünders vor dir vorgestellt wird, ein jeglicher sich darinnen spiegeln und sich erkennen möge, damit sich niemand selbst betrüge, sondern mit demüthigen und bußfertigen Herzen sich zu dir wende, dich um Gnade anrufe, und also einen guten Kampf kämpfe, bis er ergreiffe das ewige Leben. **Erhöre**

höre uns, erhöre uns, um des Kampffes, ja um des Todes-Kampffes unsers HErrn und HErrlandes JESU Christi willen. Amen! Amen!

Abhandlung.

Wenn wir denn nun vor diesesmal aus unserm verlesenen Text zu betrachten haben, den Kampff eines bußfertigen Sünder, so haben wir daraus fürnehmlich zu sehen, in welchem Kampff David gestanden hat, als er Buße thät. Denn die Ueberschrift dieses Psalms, lautet also: Da der Prophet Nathan zu ihm kam, als er war zu Bathseba eingangen. Daraus können wir sehen, daß in diesem LI. Psalm uns vorgestellt werde, was in Davids Herzen vorgegangen sey, als der Prophet Nathan zu ihm gesagt: Er sey der Mann des Todes, darum, daß er mit Ehebruch und Todschlag sich versündigt hatte. Wie er da nehmlich ersilich vor dem HErrn seinen Gott seine Sünde und seine Missethat, damit er ihn beleidiget und erzürnet hatte, bekennet; Zum andern, wie er auch bekennet die Gnade unsers Gottes, in dem verheissenen Weibes-Samen, und auch dieselbige im Glauben ergreiffet. Dahero spricht er: Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgnen liegt, du läßt mich wissen die heimliche Weisheit, entsündige mich mit Isopen, daß ich rein werde, wasche mich, daß ich schneeweiß werde. Das ist der erste Theil dieses Buß-Psalms, darinnen uns gleichsam der Proceß seiner Buße beschrieben wird. Der andere Theil begreiffet nun ferner in sich, wie David, als er seine Sünde vor Gott also bekannte, und sich an die Gnade Jesu Christi, der da ins Fleisch kommen sollte, gehalten, auch Gott den HErrn gebeten habe, daß er in seiner Seelen selbst einen solchen Zustand anrichten wolle, damit er sich wiederum zu Frieden geben und trösten könne, daß er im Stande eines rechtschaffenen Wesens erfunden werde. Und dieses ist eben der Kampff, der uns in unsern Text-Wörtern beschrieben wird. Die erste Frucht des seligmachenden Glaubens ist diese, daß der Mensch getröstet wird, nachdem er Reu und Leid getragen über seine Sünde. Und darum wird auch in nächst vorhergehenden Worten unsers Texts gesagt: Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zu schlagen hast. Nun aber können wir lernen, wie es nicht eine so leichte Sache sey mit der wahren Buße, mit einem freudigen Glauben, und mit dem Trost eines guten Gewissens, daß man solches gleich ihm also geben und nehmen könne, wenn und wie man wolle; sondern wir sehen, wie sich David erst in einen tieffen Abgrund der Erkenntniß seiner Sünden, und der

Erkenntniß des Zorns GOTTES über seine Sünde versencket: Darum bricht er in diese kläglichen Worte aus: **Verbirge dein Anlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethaten. Schaffe in mir, GOTT, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist.** Insgemein sehen wir so viel aus diesen Worten, daß dem David nicht anders zu Muthe gewesen sey, als einem armen Sünder, der zum Tode verurtheilet ist, der da wohl erkennet, daß er den Tod verwircket hat, und daher jezt, jezt erwarten muß, daß man ihm seinen Lohn für seine Uebelthaten gebe. Also krümmete er sich als ein armer Wurm, also winselte er vor dem zornigen Angesichte des HERRN. Ja da er sich gleichsam ein wenig erholet, und eine Hoffnung auff's neue geschöpffet, ein reines Herz und einen neuen gewissen Geist von GOTT zu erlangen, versencket er gleichsam plößlich wieder in ein Zittern und Zagen, als ob er jezt, jezt sollte verworffen werden, und spricht: **Verwirff mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.** Dar- aus mag man denn schon erkennen, wie die Buße, so es eine wahre Herzens- Buße seyn soll, nicht eine solche Sache sey, wie die Menschen insgemein sich solche vormahlen, da sie nehmlich gedencen: Die Buße bestehe darin, wenn man zur Beichte gehe, seine Beicht-Formul hersage, hernach, wenn man ge- beichtet, die Absolution oder Vergebung der Sünden empfahe, und darauff zum heiligen Abendmahl gehe. Oder da man sich einbildet, daß Buße thun so viel heiße als einen Buß-Tag halten und äußerlich alles so mitmachen wie es angeordnet ist, in der Kirchen zusammen kommen, eine Buß-Predigt anhören, Buß-Lieder singen, die Knie beugen und was mehr zur Erweckung der Andacht an solchen Tagen geordnet ist. Welches alles auch an sich selbst sehr gut und wohl gethan wäre: aber die meisten sehen dabey nicht auff den Grund ihres Herzens, und meynen, wenn das vorbey ist, so sey die Buße gethan, und der Buß-Tag wohl gehalten. So meynen auch andere wol, das sey Buße thun, wenn irgends einer in äußerliche grobe Sünden gefallen, und um solcher willen in Oberkeitliche Straffe kommen, und erkennet dann seine äußerlichen gro- ben Sünden, läßt sich leid seyn, und kütet sich, daß er nun nicht mehr in solche grobe Laster gerathe, in welchen er vorhin gelebet hat. Welches auch wol an sich selbst gut ist, indem ein solcher nicht mehr seinen Nächsten mit solchen La- stern ärgert, aber es ist abermahl nicht genug zur wahren Buße, die GOTT so- dert, und davon wir hie reden. Einen solchen Begriff haben die Menschen von der Buße. Daher die Allerwenigsten gedencen, daß sie der Buße vonnöthen haben, sondern suchen GOTT täglich, und wollen seine Wege wissen, als ein Volck, das Gerechtigkeit schon gethan, und das Recht ihres GOT- tes nicht verlassen hätten, Esa. 58, 2. Darum lasset uns aus diesem unsern Buß-Text erkennen, wie in der Buße ein innerlicher Kampff vorgehe, und sich dabey ein geängstetes und zerschlagenes Herz finden müsse. Denn also stehet in

in dem nachfolgenden: Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten. Dieses geängstete und zerschlagene Herz leuchtet aus allen Worten unsers Textes hervor. Und ein solch geängstetes, ein solch zerschlagenes Herz ist ein recht bußfertiges Herz. Demnach ist der rechte Anfang unserer Buße die Zerknirschung des Herzens über die Sünde, da wir fühlen den Zorn Gottes wegen unserer Unreinigkeit und Uebertretung. Auch dann, wenn andere Menschen solches nicht erkennen, sondern uns vielmehr für fromm und gut halten, ist das Herz wol vor Gott am meisten zerknirschet, geängstet und zerschlagen über die Sünde. Und ein solches geängstetes und zerschlagenes Herz verachtet Gott nicht: Denn er siehet an den Elenden und der zerbrochenen Geistes ist, nach dem 57. Cap. Esaia, v. 15. Ein solcher ist dem Herrn unserm Gott, welcher auff das Niedrige siehet, angenehm. Wer sich demüthiget, und sich erniedriget unter die gewaltige Hand Gottes, den siehet der Herr an. Und weil Ihm nichts wohlgefället, als allein um unsers Herrn JESU Christi willen, so ist ein solches geängstetes und zerschlagenes Herz um des Todes-Kampffes Christi willen, welchen Er für unsere Sünde ausgestanden hat, Gott angenehm. Ja dieser Todes-Kampff unsers Heylandes, da er um unserer Sünde willen betrübt gewesen bis in den Tod, und biß auff's Blut gekämpft hat, ja da er sich um unsertwillen hat von Gott verlassen, klagen müssen und sagen: **mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?** dieser Todes-Kampff, sage ich, wird auch in einem bußfertigen Herzen offenbar, so daß es davon auch wirklich etwas fühlet und schmecket. Denn wenn der Mensch des Lebens JESU soll recht theilhaftig werden, so muß er auch seinen Tod schmecken, welches denn unter andern auch geschieht in der Buß-Angst. Wie unser Heyland JESUS CHRISTUS, da er unsere Sünde trug, gezaget und gezittert wegen des feuerbrennenden Zorns Gottes, daß Er auch rufen mußte: **Ach Vater! ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.** Also pflaget auch Gott der Herr den Menschen, dem er sein Gewissen rege machet, fühlen zu lassen, wie groß und unerträglich sein Zorn sey über die Sünde. Das haben wir erslich insgemein in Acht zu nehmen, daß wir also erkennen diesen Angst- und Bußkampff, den David alhier gehabt, damit wir in uns gehen, und uns selbst fragen: **Wo ist denn nun unser Buß-Kampff? Wo ist denn unser Zagen wegen des Zorns Gottes? Sündigtet nicht jedermann noch frech dahin, wie zuvor? Darum bedencket doch nun dasselbige auch ihr, die ihr diesen heutigen Buß-Tag mit haltet. Wo ist euer Buß-Kampff? Das will nicht gnug seyn, daß wir die Buß-Psalmen wissen auswendig herzusagen, und dem David nachzusprechen, wie auch ein Papagey kann menschliche Stimme nachäffen: Sondern wir müssen dabey prüffen, ob die Worte auch bey uns Wahrheit sind, und ob wir sie**

L 2

dem

dem David mit solchem Herzen nachsprechen, als er sie uns vorgesaget und vorgeschrieben hat.

Last uns nun auch ferner insonderheit bedencken, welch einen Kampff David über seine Sünde erfahren hat, damit wir den Kampff eines bußfertigen Sünders um so viel deutlicher erkennen mögen. In unsern Text-Worten finden wir einen **sechsfachen Kampff**. **Erstlich** sagt er: **Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden.** Gott der Herr siehet in die Herzen, Er prüffet Herzen und Nieren, Er weiß auch den Rath der Herzen zu offenbaren, wie die Heil. Schrift an vielen Orten solches von Ihm zeuget. Und davon insonderheit ein nachdrückliches Wort in dem 4. Capitel der Epistel an die Hebräer, v. 13. zu finden ist, als dadurch angezeigt wird, daß alles so bloß und entdeckt ist vor Gottes Angesicht, wie in einem Vieh, das geschlachtet und eröffnet ist, alles Eingeweide offenbar zu sehen ist. Und sind vor Gott alle unsere Sünden und Missethaten, die wir von Jugend auff gethan, alle unsere Gedanken und Begierden offenbar. Wie mag denn nun David sagen: **Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden?** Siehe, das ist eben der Kampff eines bußfertigen Herzens; So fühlets ein bußfertiges Herze, daß ihm anders nicht ist, als ob Gott der Herr auff seine Sünden allein sehe. Es wird ihm alsdenn das allsehende Auge Gottes offenbar, daß er siehet, wie Gott der Herr auff seine Sünden Acht habe. Denn so lange der Mensch noch in Unbußfertigkeit steckt, so lange düncket ihm, als wenn seine Sünden verborgen wären vor Gott, wie also stehet im 50. Psalmen v. 21.: **Das thust du, und Ich schweige, da meynest du, Ich werde seyn gleich wie du; Aber Ich will dich straffen, und will dir's unter Augen stellen.** So lange der Mensch also in der Sünde dahin lebet, so bedeckt er sie, so entschuldigt er sie, so bemäntelt er sie aufs beste, als er nur kann, er vergißt auch vieles, was er gethan hat. Indem er andere Dinge in der Welt vor hat, so gedencet er nicht an seine Sünden und Uebertretungen. Ob er gleich vielmal den Namen Gottes in seinem Leben gemißbrauchet, gefluchet, geschworen, den Sabbath entheiliget, seinen Obern nicht alle Treue und Gehorsam bewiesen, Haß, Neid, Feindschaft in seinem Herzen gehabt, Unreinigkeit und böse Lüste geheget in seinem Herzen, in Völlerey, in Unmäßigkeit, in Fressen und Sauffen gelebet, seinen Nächsten übervorthetheilet, Unrecht gethan, und manches Laster-Wort gegen seinen Nächsten ausgeschüttet: So vergiffet er doch dasselbe, schläget es in den Wind, und dencket in seinem Sinn, der liebe Gott sey auch also, der habe es auch vergessen, der dencke auch nicht daran, berufft sich dann insgemein auff die Barmherzigkeit Gottes. Aber siehe, wenn nun Gott der Herr dem Menschen sein Gewissen auffweckt, so werden alle seine Sünden gleichsam als auff einer Taffel vorgestellt, da siehet er die Bosheit seines Herzens von Jugend auff,

auff, da ist es, als ob er auff einem Thurm stünde, und alle seine Sünden übersehen könnte, die er gethan hat von Kindheit auff. Es ist einem solchen Menschen nicht anders zu Muthe als einem, der etwas Gestohlenes bey sich trägt, der dencket immer, es werden ihn alle Leute darum ansprechen, das Gestohlene wieder her zu geben, daher verbirget er dasselbe, daß es niemand sehe: Also sage ich, ist bey einem Menschen, dem sein Gewissen auffwacht über seine Sünde, es ist ihm immer, als wenn Gott auff seine Sünden allein sehe, als wenn das Antlitz Gottes allein auff ihn gerichtet sey, daß es ihm sein Sünden-Register vorstelle. Siehe, da erkennet der Mensch nichts anders, als das zornige Angesicht Gottes. Darum heist es: **Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden: Denn das Antlitz des HErrn siehet über die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erden, Ps. 34, 17.** Wie ein Kind nicht kann vertragen das zornige Angesicht seines Vaters, und ein Uebelthäter sich entsetzet vor dem zornigen Angesicht seines Richters: Also ist es bey einem recht bußfertigen Sünder, der nun erkennet seine Missethaten, und dem der Sünden-Greuel vor Augen siehet, der siehet Gott den HErrn nicht anders an, als einen zornigen Vater, ja als einen zornigen und strengen Richter, der um seiner Sünde willen ihn vertilgen will. Siehe, solcher Blick ist einem bußfertigen Herzen nicht zu ertragen, daß er um deswillen ruffen muß: **Ach HErr! verbirge dein Antlitz von meinen Sünden,** siehe mich doch nicht an in deinem Zorn, blicke mich doch nicht also grimmig an, um meiner Sünden willen. Dieses ist wol ein rechter Angst-Kampff, wenn ein bußfertiges Herz solches in der Wahrheit erfähret. Aber es ist ja auch ein guter und seliger Kampff, wenn er anders darin recht kämpffet und streitet. Denn wenn nun dem Menschen seine Sünden vor Augen gestellet werden, so muß man es nicht auff eine solche Art machen, wie die arge Welt es zu machen pfleget, die insgemein dencket, da würde man melancholisch, da würde man traurig und tieffsinnig darüber werden, wenn einer das alles bedencen solte, was er von Jugend auff gedacht, geredet und gethan hätte, da würde er ein solch Register kriegen, daß er nimmer würde froh werden. Und also schlagen sie sich solches aus dem Sinn, schlagen es in den Wind, und wollen nicht viel daran gedencken. Daher geschiehts denn, daß solche Menschen nicht können bekehret werden; weil sie nicht wollen ihr Gewissen recht rege machen, noch sich aus dem Sünden-Schlaff auffwecken lassen. Wir sollen demnach solchem Kampff nicht aus dem Wege gehen, und uns selbst dem Streit entziehen. Denn der kämpffet nicht recht, der dem Kampff entgeht, wenn er ihm angeboten wird, wird aber auch nicht gekrönet. Sondern wenn wir nun den zornigen Anblick Gottes über unsere Sünden sehen, so sollen wir also dargegen kämpffen und streiten, daß wir nun zu dem HErrn unsern Gott fliehen mit demüthigem Herzen, und denselben bitten: **Ach HErr! verbirge du dein Antlitz von meinen Sünden.** David saget nicht: **Ich will mein**
Ant-

Antlig verbergen vor meinen Sünden. Denn so machts die Welt, wenn ihre Sünden aufgedeckt werden, so verbergen sie ihr Antlig vor ihren Sünden, und wollen sie nicht erkennen. Aber David machts nicht wie die Welt, er spricht zu GOTT: **Verbirge DU DEIN Antlig von meinen Sünden.** Also sollen auch wir zu GOTT fliehen, und sollen gern unsere Sünden erkennen und bekennen, GOTT aber bitten: **Er wolle sein Antlig verbergen von unsern Sünden.** So kämpffen wir recht dargegen. Wer aber recht kämpffet, der wird auch gekrönet. Wenn nemlich der Mensch in solchem Kampff aushält, sein Angesicht nicht verbirget von seinen Sünden, sondern wendet sich zu GOTT dem HERRN mit wahrer Demüthigung seines Herzens, und bittet den, daß Er wolle sein Angesicht verbergen für seinen Sünden, so sieget und überwindet er in dem Blut des Lammes, indem GOTT der HERR sein Antlig von seinen Sünden verbirget, daß nemlich derselbige erzürnete Vater seinen Zorn und Grimm fahren läset, und sein zorniges Angesicht in einen freundlichen, in einen liebevollen, in einen tröstenden Blick der Gnade verändert, und solches um Jesu Christi unsers lieben Heylandes willen. Das heißt nun: **Verbirge dein Antlig von meinen Sünden,** wenn nemlich GOTT der HERR unsere Sünden uns nicht zurechnet, wenn Er sie uns aus Gnaden vergiebt, wenn er auch uns in unserm Herzen nicht mehr den Grimm seines Zorns fühlen, sondern vielmehr seine Freundlichkeit und Leutseligkeit, die in Christo Jesu ist erschienen, uns erkennen läst, daß wir solche im Glauben erblicken können: Daß anstatt dessen, da wir vorhin nichts anders gesehen, als einen erzürnten Vater, wir nun hingegen einen liebevollen und versöhnten Vater in Christo Jesu sehen und erblicken im Glauben. Kurz: Der Mensch sieht in solchem Kampffe den Greuel seiner Sünde; Er siehet die Hoffart seines Herzens; Er siehet die Unreinigkeit seines Herzens; Er siehet den Zorn und Rachgier, so in ihm wohnet; Er siehet, wie der Lügen Geist sein Herz habe eingenommen, falsch Zeugniß zu reden wider seinen Nächsten; Er siehet wie er das Wort Gottes verachtet; Wie keine Furcht und Liebe Gottes in seinem Herzen sey. Darüber fühlet er Gottes Zorn und Ungnade, und hält an bey GOTT dem HERRN, mit Bitten und Flehen, Er wolle sein zorniges Angesicht von seinen Sünden doch verbergen, Er fliehet zu den Wunden des HERRN Jesu, daß er in denenselbigen möge verborgen werden, daß er nicht dürffe das zornige Angesicht GOTTES sehen, und so sieget und überwindet er darinnen.

Der andere Kampff wird uns in diesen Worten vorgestellt: **Und tilge meine Missethat;** Ist derjenige Kampff, der durch die Erkenntniß der Sünden in dem Herzen eines bußfertigen Sünders erwecket wird: **Tilge meine Missethat.** Es ist demnach dem David in seinem Herzen nicht anders zu Muthe gewesen, als einem, der in einem dicken Nebel gehet, da er nicht vor sich sehen kann, und ob gleich die Sonne am Himmel leuchtet, doch nicht durch den Nebel

Nebel die Sonne erblicken kann, ja da er kaum kann etliche Schritte vor sich sehen, einen Menschen zu erkennen, weil der Nebel ihn allenthalben umgiebet, und da viel tausend particulen in einem solchen Nebel sind. Also gehets auch einem bußfertigen Herzen. Es wollte sich auch gerne der Gnade trösten; Es suchet sich aufzuschwingen, daß es doch einen Trost aus dem Leiden Christi erlangen möchte; Es suchet zu ergreifen die Gerechtigkeit unsers Herrn Jesu Christi; Es höret, wie andere sich freuen der Sonne der Gerechtigkeit, darinnen erleuchtet und erwärmet werden: Aber es kann solches nicht also annehmen, wie es wol wünschet und verlangt, sondern es ist, als von einem dicken Nebel seiner Sünden umgeben. Ein weltlich- und irdischgesinnter Mensch erkennet nicht die Menge seiner Sünden; Denn er zählet nur die groben Sünden, die er gethan hat in seinem Leben: Aber wenn das Herz zur Buße erwecket und das Gewissen aufgedecket wird, so erkennet er viel tausendmal tausend Sünden, ja, daß derselbigen mehr seyn, als des Sandes am Meer, daß sie über sein Haupt gehen, und wie eine schwere Last ihm zu schwer werden, wie im 38. Ps. stehet. Siehe, das ist denn nun schon ein schwerer Kampff, wenn der Mensch von der Menge seiner Sünden beschweret wird, daß er sich da nicht kann trösten des Evangelii; Er höret es wol mit den Ohren, aber in ihm ist nichts als der Zorn Gottes offenbar. Da ist denn nun wiederum vonnöthen, daß man nicht also kämpffe, wie die Welt kämpffet: welche die Menge ihrer Sünden nur verhelet, und will, daß sie nur aus dem Gedächtniß vertilget, und vor Menschen vertuschet werden mögen, damit sie vom Gewissen nicht beunruhiget, und vor den Menschen für fromm gehalten werden; Also will die Welt gerne selbst ihre Sünden tilgen: Aber wir sollen in diesem Kampff also widerstehen, daß wir zu Gott fliehen, und Ihn bitten: **Tilge du meine Missethat.** Denn Er spricht: **Ich, Ich tilge deine Missethat wie eine Wolcke, und deine Sünde wie den Nebel,** Es. 44. 22. Cap. 43, 25. Hie wird eben das angezeigt, was wir erst angereget, wie in einem Nebel viel tausendmal tausend particulen sind, welche doch auff einmal, wenn die helle Sonne herantritt, also vertilget werden, daß man davon nichts mehr gewahr wird: Also macht es auch die Sonne der Gnaden, Christus Jesus. Denn also vertilget er in einem bußfertigen Herzen alle Sünde und Missethat; Ob schon der Mensch mit viel tausendmal tausend Sünden umgeben ist: Und ob er auch gleich als im Schatten des Todes sihet, so werden alsdenn doch alle seine Sünden als ein Nebel getilget, daß er nicht eine derselben mehr gewahr wird. Nicht, als ob er sie nicht mehr wisse, sondern er erkennet, er sey versöhnt mit seinem Vater im Himmel, und daß die Gnade Gottes noch weit überschwenglicher über ihm sey, als vorhin der Zorn war; Gleichwie die Sonne noch weit heller leuchtet, als vorhin der Nebel verfinstern können. So sieget, so überwindet ein bußfertiger Sünder, wenn er recht kämpffet. Darum sollen wir uns auch wohl prüfen und unter-

untersuchen, ob wir denn auch recht kämpfen? Denn daran liegt's, daß wir also kämpfen, daß wir nicht selbst verbergen unser Angesicht von unsern Sünden, noch selbst dieselbe tilgen; sondern, wenn wir das Werk Gottes in uns fühlen, daß er sein Antlitz richte auff den Greuel unserer Sünden, und daß er uns die Menge unserer Missethaten unter Augen stelle, daß wir denn nur zu GOTT dem HERRN fliehen, und sein Werk in unsern Herzen auswirken lassen, Ihn aber bitten, Er wolle sein Angesicht verbergen von unsern Sünden, Er wolle tilgen unsere Missethaten.

Den dritten Kampf finden wir darin, wenn David sagt: **Schaffe in mir, GOTT, ein reines Herz.** Das ist abermal ein grosser und wichtiger Kampf eines bußfertigen Sünders vor GOTT. Denn da sich David nun unreinigt hatte durch Sünde und Missethaten, und die Sünde die Herrschaft genommen hatte in seinem Herzen, so war er nun auch darum bekümmert, daß er möchte ein reines Herz vom lieben GOTT erlangen; Wie denn auch allein dieselbigen selig gepriesen werden, die da reines Herzens sind, Matth. V, 8.: **Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden GOTT schauen.** Also saget auch David: **Ein reines Herz wollest du mir schaffen, O GOTT,** wie es eigentlich in seiner Sprache lautet. Das ist nun abermal ein wichtiger Kampf, ein Kampf, welcher einem bußfertigen Sünder durch Mangel und Beindringet. Wo die Unreinigkeit des Herzens dem Menschen recht offenbar wird, da fänget der Mensch an sich für den allerbösesten zu halten, der auff dem Erdboden gehet, an allen andern Menschen kann er nicht so viel Böses erkennen, als an sich selbst; Und das ist vonnöthen, daß der Mensch sein unreines Herz erkenne, wenn er anders ein reines Herz erlangen soll. Wie sollen wir nun zusehen, daß wir ja **recht kämpfen**, damit wir den Sieg davon tragen mögen. Denn wie macht es die Welt? Sie erkennet nicht einmal recht ihre Unreinigkeit. Sie höret wol reden von der Sünde, es wird ihr auch wol vorgestellt, was die Sünde auff sich habe: aber da wirft sie das Maul auff, läßt es dabey bewenden, und achtet's nicht so groß. Es düncket den Menschen, man wolle Mücken zu Elephanten, d. i. aus geringen Dingen grosse Sünden machen, und kommt ihnen seltsam vor, wenn man ihnen saget, daß sie in solchem Zustande, darinnen sie leben, GOTT nicht gefallen können; So muß nun der Mensch sich ja dafür hüten, daß er nicht in solche Blindheit gerathe. Gewiß ist es Eins der nöthigsten Stücke, darum der Mensch GOTT täglich zu bitten hat, daß Er ihm sein Elend und Unreinigkeit, sein unkeusches, sein rachgieriges, sein stolzes und mit dem Saamen aller Laster von Natur vergiftetes Herz zu erkennen geben wolle. Es ist euch zu mehrmalen gesagt, daß das ganze Christenthum in zwey Stücken bestehe, nemlich, daß man recht sein Elend und dann auch die Barmherzigkeit Gottes recht erkenne: Wo nun das Elend nicht recht erkannt wird, und die Unreinigkeit des Herzens, da erkennet man auch nicht Gottes Gnade, wie

wie man sie erkennen soll. Daher die allergrößten Heiligen allezeit haben am meisten ihr Elend erkannt. Solches sollen wir demnach wohl beobachten, damit wir ja nicht mit der Welt, welche nicht will die Unreinigkeit des Herzens erkennen, in fleischlicher Sicherheit und Pharisäischer Einbildung dahin leben. Sieht uns aber Gott unseres Herzens Unreinigkeit zu erkennen, so sollen wir ihn auch bitten, daß er in uns ein bußfertiges Herz schaffen wolle. Denn kein Mensch kann es ihm selbst geben, sondern GOTT allein kann es thun. Darum heißt es hier: **Schaffe in mir, GOTT, ein reines Herz.** Siehe, das ist eine neue Schöpfung, die da bey dem Menschen vorgehen muß; Denn es heißt, wie Paulus Eph. II, 10. sagt: **Wir sind Gottes Werck, geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken, zu welchen uns Gott zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen;** Und wie er sagt, Gal. VI, 15. 2. Cor. V, 17.: **In Christo Jesu gilt weder Vorhaut noch Beschneidung etwas, sondern eine neue Creatur.** Darum ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur. Daß man nun von Gott dieses erlange, daß Er ein solch reines und neues Herz in uns schaffe, das ist eben der schwereste Kampff, und gleichsam das Centrum und der Mittel-Punct in dem ganzen Buß-Kampffe. Sollte das nicht ein großer Buß-Kampff seyn, da ein anderer Mensch soll herfür gehen, ein geänderter Mensch, ein neuer Mensch, ein reines Herz, anstatt des unreinen Herzens? Daß es zu erkennen sey, es sey wirklich eine neue Schöpfung und eine neue Geburt vorgegangen, und wir also mit Wahrheit uns nennen können eine neue Creatur? In diesem Kampff muß nun der Mensch auch recht kämpfen, oder, er wird nicht gekrönt. Da ist nun kein besser Mittel, als daß er bete: **Schaffe in mir, GOTT, ein reines Herz.** Ist ja wol ein gemüthes Gebet. Wer ist unter uns, der es nicht könne? Aber ich frage euch auf euer Gewissen: Habt ihr das wol jemals erwogen in euren Herzen? Habt ihr auch wohl ein einig mal recht gebetet: **Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz,** oder bedacht, daß da eine neue Schöpfung in euch vorgehen müsse, und eine neue Geburt, und also ein neu Herz euch müsse von GOTT gegeben werden? Wenn du das tausendmal betest, und du siehest nicht in dem Kampff, daß du Gott von Herzen darum bittest, daß Er in dir ein rein Herz schaffen wolle, erkennest noch nicht einmal die Unreinigkeit deines Herzens, siehest auch nicht, daß du davon möchtest erlöset werden, wie kann dir denn das etwas helfen, wenn du es äußerlich nur mit dem Munde herbetest? Da muß es hindurch dringen, daß du es auch kriegest, was du bittest. Gott wills auch thun, wenn du von Herzen Ihn darum anrufest. Wenn du recht kämpffest, so will sich Gott von dir überwinden lassen. Dein Glaube soll der Sieg seyn, der nicht allein die Welt, und die Unreinigkeit des Herzens, die in dir ist, sondern auch Gott selbst überwinde. Siehe, das ist denn recht gekämpffet, wenn du nemlich also kämpffest, daß du ein **Israel Gottes** wirst, wie

eben das Galat. VI, 15. 16. beyssammen stehet: In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur, und wie viel nach dieser Regel einher gehen, über die sey Friede und Barmherzigkeit, und über den Israel Gottes. Was ist aber der Israel Gottes? Wir lesen im 32. Capitel des ersten Buchs Moses, wie Jacob habe gekämpffet mit Gott dem Herrn, und daß er Ihn überwunden, und um deßwillen sey er Israel genennet worden, v. 28.: **Denn du hast, spricht er, mit GOTT und mit Menschen gekämpffet, und bist obgelegen;** Und also ist dieß das rechte Kämpfen, wenn man also Gott bittet, daß Er ein neu Herz in uns schaffe, daß man GOTT den HERRN denn auch überwindet, daß Er wirklich schaffet in uns, und wir also zu neuen Creaturen werden.

Zum vierten sehen wir hier den Kampff des Königs und Propheten Davids, daß er saget: **Gieb mir einen neuen gewissen Geist.** Ist abermals ein neuer Kampff, da der Mensch nun nicht allein siehet sein unreines, sondern auch sein unbeständiges Herz, daß, ob er gleich befindet, daß er einmal einen guten Vorsatz hat, er dennoch siehet, wie er auch dabey so schlüpferig sey, wie er so leicht wieder davon abtreten könne zu der Welt, und es so machen, wie vorhin, und sey also keine Beständigkeit, Festigkeit und Gewisheit bey ihm. Ja David mochte wol selbst darüber klagen: indem er sonderlich nun sahe, daß, da er vorhin war mit dem Geist Gottes begabet, ein Prophet des Herrn, gesalbet zu einem König in Israel, der so viel Gnaden-Gaben empfangen hatte von Gott, doch nun so schlüpferig war, daß er zurücke fiel, und mit Ehebruch und Todschlag sich versündigte. Siehe, so jaget denn ein bußfertiger Sünder, und dencket: Ach sollte es auch wol mit mir Bestand haben? Gesezt, daß ich mich jetzt zu Gott bekehre, wer weiß, ob ich auch werde in diesem Zustand bleiben? Wer weiß, ob ich mich nicht vom Satan wieder werde verführen und verleiten lassen, daß ich außs neue wieder in Sünde falle, und das Letzte mit mir ärger werde, als das Erste, also meine Verdammniß hernach zweyfältig werde? Du bist zwar wol auf dem Wege, wer weiß aber, ob du nicht umkommen wirst auß diesem Wege, ob der Zorn Gottes nicht bald anbrennen und dich verzehren wird. Sie heisset es nun abermal: **Ob jemand gleich kämpffet, so wird er doch nicht gekrönt, er kämpffe denn recht.** Einige fangen in solchem Zustande zwar an zu kämpfen, aber sie kämpfen nicht durch, sondern werden bald weich, fallen wieder zurücke, lassen sich blenden von der Welt, und durch Furcht oder Lust wieder zurück treiben, und abwendig machen. Drum heißt es nun: **Einen neuen gewissen Geist gieb mir, oder: Verneure den gewissen, den beständigen Geist in mir.** So sollen wir demnach gedencken an diesen Kampff, und nicht seyn unter denen, die da weichen, sondern die da glauben und die Seele erretten. Die rohe Welt weiß gar nichts von solchem Kampffe, sie gedencket, mit dem Christenthum sey es also gethan; Heut siehe man, morgen falle

fallt man, und also könne der Mensch nicht wissen, wie er werde sterben, und wie er fahren werde; es könne ja leicht geschehen, daß man sich einmal voll trünke, mit dem Nächsten zürne, denselben übervorthelle und so weiter? Also habe man nur zu bitten: **Für einem bösen schnellen Tod behüt uns lieber HERR GOTT.** Welches zwar recht gut ist, daß wir darum bitten; Aber darinnen betrügen sich die Welt-Menschen, daß sie meynen, man könne in keinem beständigen Zustand des wahren Christenthums seyn; sondern man möchte so leicht in seinen Sünden angetroffen werden, als in einem guten Zustand. Das ist ein Irthum, der wider Gottes Wort läuft. Darum bittet David: **Einen neuen gewissen Geist gieb mir, mein GOTT.** Oder, wie es eigentlich lautet: **Den gewissen (beständigen, festen) Geist erneure in mir,** der nehmlich beständig in deinen Geboten wandle, und einher gehe. Nun in solchem Kampff sollen wir gleichfalls recht kämpfen, daß wir nicht meynen, wir können uns selbst helfen, sondern, daß wir da dessen eingedenk seyn, was Petrus sagt, 1. Epist. 1, 5.: **Daß wir aus GOTTES Macht,** nicht aus unserer Macht durch den Glauben bewahrt werden zur Seligkeit. Also sollen wir denn alles Vertrauen auff unsere Kräfte fahren lassen, und wissen, daß, so viel an uns ist, wir nicht anders können, als sündigen, allein sollen wir fliehen in die unendliche Gnade, Barmherzigkeit und Krafft Gottes. Den sollen wir darum bitten: **Gieb mir einen neuen gewissen Geist.** Ach meine Allerliebsten, wie nöthig ist solches, daß man um einen neuen gewissen Geist bitte. Sehet, jetzt haben wir einen Buß-Tag. Ist nicht also? wenn der vorbey ist, so ist auch die Andacht vorbey. Woraus ja genugsam erhellet, daß die Menschen um einen beständigen und gewissen Geist Gott dem HERRN nicht ernstlich bitten und anrufen müssen.

Wir schreiten fort zum fünften. **Verwirff mich nicht von deinem Angesicht.** Ist abermals ein neuer Kampff. Man hätte gedencken sollen, der Kampff wäre nun zu Ende. Siehe, da wird das Herz auff's neue plöglich wieder herunter geworffen. Da kann man sehen, wie es in einem bußfertigen Herzen hergeheth. Will das Herz gleich suchen, ein wenig sich zu erheben und sich hinauff zu schwingen, ach so wirds doch bald wieder hinunter geworffen. David versinckt gleichsam auff's neue: **Ach, verwirff mich nur nicht von deinem Angesicht!** Siehe, wie verschwindet ihm da aller Trost aus seinem Herzen, indem er sich als einen solchen ansiehet, der jetzt soll dahin geworffen werden in den Pfuhl der Hölle. O wie sicher ist doch die Welt. Die erkennet das gar nicht, sondern meynet, sie sitze dem lieben Gott im Schoß: Und findet sich wol, daß, wenn sie mitten in ihrem sündlichen Wesen stehet, dennoch wol meynet, sie wolle von Stund auff gen Himmel fahren. In einem rechten Buß-Kampff erfähret es der Mensch ganz anders: **Ach GOTT,** heisset es, **verwirff mich nicht von deinem Angesicht.** Von GOTTES Angesicht verworffen werden,

ist freylich etwas Grosses. David hatte vor sich das Exempel Sauls, der da verworffen war: Gott verwarff jenen, und erwählte David an seine Stelle. So bat nun David: Ach Gott, du hast Saul verworffen, verwirff mich doch nicht auch, wie du jenen verworffen hast. Das ist abermal kein geringer Kampff, wenn der Mensch gedenckt: Ey du bist ja in gleicher Verdammniß, wie der, du hast eben so wol als jener gesündigt. Jener ist verworffen von Gottes Angesicht: Kann Gott dir das nicht auch widerfahren lassen? Da geschiehets denn wol, daß dem Menschen in seinem Gewissen alle Seligkeit abgesprochen wird, daß er nicht gewiß werden kann, ob er Gott anhehöre, und zu Gott kommen solle oder nicht. Siehe, da fänget sich denn der Kampff recht an in dem Herzen: **Verwirff mich nicht von deinem Angesicht.** Nun darum sollen wir uns auch hüten, daß wir nicht mögen kämpffen, wie die Welt kämpffet, welche nicht recht kämpffet, und darum auch nicht gekrönet werden mag. Denn die Menschen meynen, sie habens schon, sind gar satt, und reich genug, und dürfen nicht, daß sie Gott erst um seine Gnade bitten. Aber siehe, wenn dein Herz recht empfindet den Zorn Gottes, wenn du recht erkennen wirst, was du verdienet habest mit deinen Sünden und Missethaten: So wirst du zittern und zagen, und also zu deinem Gott fliehen, und sagen: **Ach Gott, verwirff mich nicht von deinem Angesicht.** Dahin müssen wir ja ringen, daß wir da recht kämpffen, damit wir gekrönet werden. Ja hierum muß der Mensch kämpffen, so lange er lebet, daß er nicht wieder verworffen werde. Denn Gott spricht: **Ich will den austilgen aus meinem Buche, der an mir sündigt!** Exod. XXXII, 33. Das sollen wir wohl in Acht nehmen, damit wir in unserm ganzen Leben schaffen, daß wir selig werden mit Furcht und Zittern, Phil. II, 12. Was ist schrecklicher, als verworffen werden von Gottes Angesicht, daß das Bard, das zwischen Gott und denen Menschen ist, getrennet, und eine Kluft zwischen Gott und den Menschen befestiget, und der Mensch in die äußerste Finsterniß hinaus soll geworffen werden, abgeschieden von aller Seligkeit, abgeschieden von dem Angesichte Gottes in alle Ewigkeit, und hingegen verdammet sein zu aller Qual und Pein der Höllen. Solte es denn nicht nöthig seyn, daß man sich in solchem Kampff zu Gott wende, und bitte: **Verwirff mich nicht von deinem Angesicht?**

Nun es stehet noch der sechste Kampff beschrieben in den übrigen Worten: **Und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.** Das wußte David, daß der Geist Gottes von Saul gewichen war. Da er nun auch in Sünde war gefallen, bat er Gott den Herrn: Ach nimm doch deinen Heiligen Geist nicht von mir, wie du ihn hast von Saul genommen, sondern erbarme dich über mich, daß du denselben, wie ich jetzt gebeten habe, mir gebeest, und bey mir laßest. Diesen Kampff erkennet die Welt abermal nicht. Ob man gleich vielfältig dazu ermahnet, sie sollen doch um den Heil. Geist bitten, so bitten sie doch nicht

nicht darum, sondern spotten noch wohl desselben, wie denn solche Reden mehr als zu gemein sind, dadurch der Geist Gottes gespottet wird, welche aber denen, die sie ausgestossen haben, demableins als höllisches Feuer auff ihren Seelen brennen werden. Ich wünsche es keinen, daß er solches erfahren möge: Werden aber solche Reden nicht hier bußfertig erkannt und bereuet, so kann es nicht anders seyn, sie werden denen, die sie geredet, zu einer ewigen Flamme in ihren Marck und Beinen werden. Ach das sollte der Mensch sein tägliches und augenblickliches Gebet seyn lassen: **Ach Gott, nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir!** Demselben muß nun der Mensch auch Raum geben, so er dessen theilhaftig werden, und der Frucht seines Gebets genießten will. Viele kämpfen auch hier, aber nicht recht, und werden dahero auch nicht gekrönet. Sie bitten GOTT den HERRN, Er wolle ihnen den Heiligen Geist geben, und erlangen ihn doch nicht. Aber wie kann es seyn, daß ihnen der Heil. Geist gegeben werde, indem sie nicht wollen von den Wercken der Finsterniß weichen, sondern bleiben, wie sie sind, sie widerstreben den Wirkungen des Heiligen Geistes, wie kann GOTT ihnen denn den Heiligen Geist geben? Denn Gott gibt seinen Geist keinen andern, als die ihm gehorchen. Nun, Geliebte im HERRN, das ist Davids Kampff gewesen.

Aber wie stehets denn nun um eure Herzen, die ihr dieses angehört habet? Was saget ihr hiezu? Habt ihr denn auch solchen Buß-Kampff in euren Herzen erfahren? Meynet ihr, daß euch Gott durch einen andern Weg zur Seligkeit führen wird, als den er uns in seinem Wort angewiesen und beschrieben hat? so nehmts doch denn zu Herzen alle die ihr hie zugegen seyd! Ihr Richter und Gerichts-Schöppen, laßt eure Herzen auffgeschlossen seyn! ihr Schul-Collegen und Schüler laßt eure Herzen auffgeschlossen seyn! Ihr Bürger und Bürgers-Frauen, laßt eure Herzen auffgeschlossen seyn! Ihr Haus-Väter und Haus-Mütter, laßt eure Herzen auffgeschlossen seyn! Ihr Studenten, die ihr hie zugegen seyd, laßt eure Herzen auffgeschlossen seyn! Sehet doch und hörets an, und prüffets doch einmal in euren Seelen. Ich sage es mit Wahrheit: Je länger ich in dieser Stadt wohne, je mehr seuffzet und erschrickt mein Herz darüber, daß ich der meisten Unbußfertigkeit ansehen muß. Ach Halle! Halle! Ach Glaube! Glaube! Befehre dich einmal; Gehe in dich, damit du heimgesucht werdest in Gnaden von dem HERRN deinem GOTT, und nicht sein Zorn komme, dadurch Er heimsuche deine Sünd:n. Was finde ich doch, wenn ich bedencke, was in unserer Stadt und Gemeine vorgehet? Was finde ich doch anders, als todte Wercke des Unglaubens, darinnen die Menschen wandeln? Stecken nicht die Menschen voll Ungerechtigkeit, voll Bitterkeit und Haß, voll Neid und Feindschaft, voll Lasterung, voll Rachgier, voll Unversöhnlichkeit, voll Hoffart, Geiz, Sorgen der Nahrung, Schändung des Sabbaths, Ungehorsam, Widerspenstigkeit, Mißbrauch des Namens GOTTES, und Verachtung

tung seines Wortes? Das ist unser Leben. Sind wir dann nun in EHRE?
 SEID? Ach gehet in euch, die ihr hie zugegen seyd, und keiner schliesse sich aus.
 Wer sich ausschliesset, und das Wort GOTTES auff sich nicht deuten will zu
 seiner Besserung, wider den will ich zeugen am Jüngsten Tage, und will ihn als-
 dann anklagen. Darum nehmts zu Herzen, die ihr zugegen seyd. Prüffet euch
 doch miteinander: Wie stehen eure Herzen? Bedencket doch nur das, ihr, die
 ihr von der Gemeine seyd: Wie stehet ihr gegen meine Person? Ich stehe hier
 vor eurem Angesicht, und bekenne euch frey und öffentlich, und kann mit Wahr-
 heit sagen, daß ich biß auff diesen Augenblick eure Seelen liebe, und werde sie le-
 ben biß ans Ende. Aber wie stehet ihr gegen mich? Liebet ihr mich auch alle?
 Prüffet euch da in euren Herzen! Prüffet euch! welcher Haß, welche Bitterkeit,
 welche Lasterungen werden unter euch geheget? Kann wol etwas von mir gesche-
 hen, das nicht unter euch beurtheilet und gelästert wird? Sehet, thut nicht GOTT
 solche Gnade an euch, daß euch sein Wort alle Tage verkündiget wird? Was
 verlangen aber ihrer vi-le von mir? Ich soll doch die Betstunden einstellen. Wer
 wird denn da unterrichtet? Ist es nicht euer Fleisch und Bein? Sind es nicht
 eure armen Kinder, die da untrichtet und zu GOTT geführt werden? Soll
 denn nun das Blut eurer Kinder auff eurem Halse seyn ewiglich? Was ich suche,
 das suche ich um eurentwillen, und ihr sollt mir von dem Blute eurer Kinder
 Rechenschafft geben an dem Tage des grossen Gerichts. Da sage ich euch in
 dem Namen des HERREN, und ihr sollt es fühlen und erfahren an jenem Tage.
 Ach wollt ihr denn nicht einmal in euch schlagen? O nehmts doch zu Herzen, die
 ihr dieses höret. Wisset, das ichs rede, nicht aus fleischlichem Zorn: sondern,
 wie da stehet: **Der Eyser um dein Hauß hat mich gefressen;** Denn ich ja
 von Herzen sagen kann, daß der Eyser für euch, und für eure Seelen mir Marck
 und Beine frist, darum, daß ich sehe, daß keine Bekehrung da ist. Was soll
 ich mehr bey euch thun? Bin ich nicht bereit, mich selbst für euch aufzuopfern?
 Sehet ihrs denn nicht? Was habe ich es vonnöthen, daß ich also bei euch ar-
 beite? Gebt einem andern Geld und Gut, und sehet, ob er die Arbeit auff sich
 nehme, die ich auff mich nehme mit euch, und mit euren Kindern. Nicht sage
 ich solches Ruhms halber, oder daß ich etwas von euch begehre und verlange: son-
 dern daß ich euch überzeuge, daß, was geschieht, aus Liebe herkommt, daß ich
 euch und die armen Seelen eurer Kinder nicht möge verlohren gehen sehen. Da-
 rum schlaget doch in euch, und nehmts doch zu Herzen, die ihr zugegen seyd!
 Sehet, in der vorigen Buß-Predigt habe ich euch gebeten, daß ihr solltet nie-
 derfallen auff eure Knie vor dem Angesicht eures GOTTES, wenn ihr heimkämet,
 und GOTT den HERREN bitten um wahre Buße. Wäre das von euch mit
 Ernst geschehen, es würden andere Früchte erfolget seyn. Nun aber sage ich noch-
 mals in dem Namen des HERREN: Welcher allhie zugegen ist, er sey aus der
 Stadt, oder aus der Gemeine, er sey, wer er wolle, er sey wes Standes er
 wolle,

wolle, der mir darin nicht folgen wird, daß er sich beuge vor GOTT, und Ihn bitte, daß Er ihm wolle wahre Buße geben, und nicht darinnen anhält vor GOTT, daß er bey Ihm Gnade erhalte, derselbe soll mirs verantworten am Tage des grossen Gerichts. Dencket nicht, daß ich euch damit ein schweres Joch und unerträgliche Last auff den Hals werke. Denn ich fodere hiemit nichts anders, als was Gott selbst von euch fordert. So dringe es denn nun in eure Seelen, und die Krafft des lebendigen GOTTES zerschlage eure Herzen! Gottes Wort müsse unter euch hauen wie Feuer-Flammen! Es müsse zerknirschen eure Bebeine, auff daß sie GOTT wieder fröhlich machen könne. Schlaget denn in eure Herzen, und bessert euch. Thut ihrs aber nicht, so muß ich denn erkennen, daß ihr Felsen seyd, und härter als ein Demant. Und so wisset denn, daß GOTT der HERR auch meine Stirn wider euch zum Demant gemacht hat, und daß ich mich vor euch nicht fürchte. So seyd denn böse, und leget euch wider mich. So sehet denn zu, daß ihr mir widerstehet in allem, das ich thue: Und wisset, daß ich dennoch den Sieg behalten werde in der Krafft des HERRN, HERRN, in welcher ich einhergehe, und den Namen des HERRN verkündige, und einmahl mit Freudigkeit stehen will am Tage des Gerichts. Ihr aber werdet müssen gestehen, und bekennen, daß ich eure Seelen gesucht habe von ganzem Herzen, und werdet Zeugniß wider euch selbst alsdann geben müssen, daß ihr sie nicht habt wollen finden lassen. Dann werdet ihr sagen: Ach Zeter und Weh über uns! darumb, daß wir uns, darum, daß wir unsere Kinder versäumet und verwailet haben, darum, daß wir nicht erkannt haben die Treue, welche an uns ist gewendet worden. Sehet, so wird denn euer Urtheil und Gericht seyn. Und ihr werdet selbst erkennen, und sagen, daß euch recht geschehe, wenn ihr verlohren und verdammt werdet, darum daß ihr Gottes Wort nicht habet wollen zu Herzen nehmen. Nehmet zu Herzen, sag ich abermal. Und wer Ohren hat zu hören, der höre.

Wer aber Ohren hat zu hören, und es zu Herzen nimmt, wer in sich schläget, und von Herzen sein Wesen und sein Thun zu bessern gedencet, und aus dem Buß-Tage nicht einen Heuchel-Tag machet, sondern also den Buß-Tag hält, daß er auch Buße thut, einem solchen sage ich auch von Gottes wegen, daß Er sich über ihn erbarmen und seinen Kampff, dazu er sich solchergestalt entschliesset, ihm gelingen lassen werde. Sehet nur zu, daß ihr recht kampfet, und wenn ihr meynet, ihr wissets nicht, so kommt zu mir, und fraget, so bin ich ja euer Seelsorger, dazu geordnet, daß ich euch auffhelfen, und zurechtweisen soll.

Ihr aber, meine Allerliebsten, die ihr mir bisher gefolget seyd, die ihr das Wort der Buße zu Herzen genommen habt, und mein geringes Zeugniß an euren Seelen habt lassen kräftig werden, Ihr, Ihr seyd meine Freude und Krone vor dem HERRN meinem GOTT. Sind eurer gleich wenig gegen den grossen
und

und rohen Hauffen, so fahret doch fort, wie ihr angefangen habt. Die ihr fromm worden seyd, werdet noch frömmere, fahret eysrig fort, und laßt euch nicht verführen oder abhalten von dieser argen Welt. Laßt den Saamen des Göttlichen Worts in euch Frucht bringen. Habt ihr einen guten Funcken in euren Herzen, so wisset, daß Gott das glimmende Docht nicht werde auslöschten, noch das zerstoßene Rohr zerbrechen. Habt ihr ein geängstetes und zerschlagenes Herz, wisset, daß es Gott nicht verachten werde, sondern Er werde sich über euch erbarmen. Der Segen, welchen die übrigen von sich stossen, derselbe soll über euch kommen, bey euch soll er sich vermehren. Wendet euch zu eurem lieben, zu eurem getreuen Hirten Christo JESU, fliehet zu seinen Wunden ohn Unterlaß, rufft Ihn an um seine Gnade, laßet euch eure Schwachheit darin nicht hindern, sondern fliehet desto mehr zu Ihm, und bittet Ihn, daß Er in euch ein rein Herz schaffen, und euch einen neuen gewissen Geist geben wolle, daß Er euch nicht wolle verwerffen von seinem Angesicht, und seinen heiligen Geist nicht von euch nehmen. Er wird sich über euch erbarmen. Ja Gnade, Barmherzigkeit und Friede wird über euch seyn in Ewigkeit. Wendet euch zu dem Ewigen, sehneth euch nach dem Himmlischen; Laßt die böse Welt immer in ihren bösen Wegen fortgehen, in ihrer Sorge der Nahrung, in ihrem Geiz, in ihrer Hoffart, in ihrer Schändung des Sabbaths, in ihrem Zorn, in ihrer Rachgier. Lasset sie gehen in solchen ihren bösen Wegen, wenn sie nicht will zu rechte bringen lassen. Sehet, eure Füße sind gerichtet auff den Weg des Friedens. Lasset euch nicht abwendig machen von solchen süßen Wegen des Friedens. Nehmet auf euch das Joch eures Herrn JESU, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen, denn sein Joch ist sanfft, und seine Last ist leicht. Er wird denn eure Seelen wieder erquicken mit dem rechten Trost. Sollt ihr denn gleich in der Welt Schmach, Spott, Hohn, Verachtung tragen, was liegt daran, und wer kann euch schaden, so ihr den Guten nachkommet. Ihr sehet ja, daß mirs auch nicht anders gehet, und auch meinem Heyland Jesu Christo nicht anders ergangen ist. So laßt uns denn getrost lauffen in dem Kampff, der uns verordnet ist, laßt uns nur unsern Kampff vollenden, und sehen auf die Herrlichkeit, die von unserm Heyland Jesu Christo uns bereitet ist: Derselbe wird alle Thränen von unsern Augen abwischen, und wird auch meines Kampffs, meines Jammers und meiner Noth ein Ende machen, und ihr werdet euch zugleich mit mir und über mich, und ich mich über euch ewiglich erfreuen.

Nun das gebe der getreue GOTT und Vater durch JESUM Christum unsern lieben HERREN und Heyland, Amen!